

Erscheint
am 1. u. 15. jedes Monats.

Preis
des Jahrgangs 5 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzelle.

Redaction

Berthold Seemann
in London.

W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

London: Williams & Norgate
14, Henrietta Street,
Covent Garden,
Paris: Fr. Klincksieck
11, rue de Lille,
N.York: B. Westermann & Co.
290, Broadway.

Verlag
von

Carl Rümpler
in Hannover
Osterstrasse Nr. 86.

Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe.

IX. Jahrgang.

Hannover, 1. December 1861.

No. 23.

Die 36. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Speyer.

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, welche ihre 36. Versammlung in Speyer abhielt, entstand zur Zeit grosser nationaler Entmuthigung. Den hochpatriotischen Aufrufen, welche den alten Volksgeist mächtig geweckt, die Franzosen vertrieben und viele der alten Regierungen wieder eingesetzt hatten, folgten Zeiten, in welchen die reinste Vaterlandsliebe als Verbrechen galt. Die Regierungen, nachdem sie den gerechten Erwartungen der deutschen Stämme keine Rechnung getragen, suchten ihr Heil vorzugsweise in der Zerklüftung der verschiedenen Völkerstämme, welche den geographischen Begriff von Deutschland ausmachen und traten jeder Anbahnung zur Hinwegräumung dieser Verhältnisse mit Schroffheit entgegen. Alles was den Namen von Vereinen trug, oder vom Geiste freier Forschung beseelt war, verfiel der Reichsacht, wie Prof. Schrötter so eingehend bei der Wiener Naturforscher-Versammlung zeigte. Die Karlsbader Beschlüsse und ihre feindliche Richtung gegen den Zeitgeist sind weltbekannt geworden und wären die Maassregeln, die auf sie gestützt waren, mit Erfolg gekrönt gewesen, ganz Deutschland wäre mit der Zeit einem vollständigen Zustande geistiger Erstarrung verfallen.

Um diese traurige Zeit und unter diesen entmuthigenden Verhältnissen bildete sich in Leipzig die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, als deren Hauptzweck die

Gelegenheit hingestellt wurde, dass ihre Mitglieder sich persönlich kennen lernen. Wer mit der Geschichte unseres Vaterlandes nicht vertraut, wird es auffallend finden, dass dieser Zweck einer Gesellschaft, die einen solchen Namen annahm, als der hauptsächlichste galt und dass nicht ein einziger Paragraph der ursprünglichen Statuten ein Wörtchen über die Vortheile enthält, welche den Trägern der Wissenschaft aus Anschluss an dieselbe erwachsen dürften. Obgleich die Politik durchaus verbannt war, so fühlte man doch allseitig, dass eine Gesellschaft, welche sich die Aufgabe stellte, die gediegensten Männer aller Länder deutscher Zunge ohne weitere Formalitäten oder Zeitverlust zu vereinigen mehr sei, als sie vorgebe zu sein und dass sie mit Recht als eine Verwahrung gegen die zerstörende Richtung der Karlsbader Beschlüsse zu betrachten sei.

Mehre interessante Einzelheiten über die erste zu Leipzig im September 1822 gehaltene Versammlung wurden in Speyer zum ersten Male veröffentlicht. So gross war die bleiche Furcht, die damals im Lande herrschte, dass nur etwa 20 Männer kühn genug waren, ihre Unterschrift dem Protokolle anzuhängen. Purkinje und die beiden Presl's von Prag besuchten die Leipziger Versammlung, aber fürchteten durch Unterschrift ihr Amt, vielleicht gar ihre persönliche Freiheit zu verlieren; Blumenbach aus Göttingen war ebenfalls über die Folgen, die ein solcher Schritt haben könne, so bedenklich, während viele Andere fast das Urtheil König Ernst August's sich zu verdienen bestrebten, dass Professoren gar kein Vater-

land haben. Anfänglich machte die neue Gesellschaft wenig Fortschritte, aber dadurch, dass sie stets ihre Versammlungen an Orte verlegte, die ihren Bestrebungen günstig waren, gelang es ihr, sich mehr zu verkörpern und zu verstärken, so dass ihre Mitglieder bald nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden gezählt werden konnten. Sie hat nun, unbeschadet der öffentlichen Ordnung, ihre Zusammenkünfte in allen grösseren Städten Deutschlands, ja zweimal in Wien abgehalten, und für das nächste Jahr die Einladung desselben Karlsbad angenommen, das einst der Wissenschaft ein dictatorisches Halt gebot. Ihre Organisation ist mit wenigen unwichtigen Abänderungen der Typus geworden, nach welchen sich ähnliche Gesellschaften in Amerika und in allen civilisirten Theilen Europas gebildet haben, während sie in Deutschland noch ausserdem das Muster unzähliger Wander-Gesellschaften geworden ist, die sich die Aufgabe gestellt, verschiedene Zweige der Kunst und Wissenschaft zu fördern.

Hieraus erklärt es sich, dass bei dieser Gesellschaft das nationale Element besonders in den Vordergrund tritt, was jedoch verschwinden würde, sobald die gerechten Wünsche des Landes nach Einheit eine genügende Lösung gefunden. Auch würden religiöse Reibungen nicht vorkommen, wenn nicht durch der Gesellschaft fernstehende Elemente hineingeworfen, da man sich nicht gemüsst sehen würde, solche Anathema, wie sie unter Andern in München kürzlich gegen die Wissenschaft geschleudert wurden, zu beachten und man vielleicht wohl daran that, den geistlichen Herrn, welcher in Speyer die geologische Section benachrichtigte, dass die Wissenschaft umkehren müsse, mit jener Heiterkeit anhörte, die bei solchen Eröffnungen sich selbstverständlich einstellt. *)

Als ein Zeichen der Zeit ist noch besonders hervorzuheben, der mit Stimmeneinheit gefasste Beschluss zu Gunsten einer allgemeinen Pharmacopöa germanica und eines einheitlichen Medicinal-Gewichtes. Bereits früher hatte man darauf hinzielende Anträge

gestellt, doch hatten dieselben stets die Majorität gegen sich. (Vgl. Bonpl. II, p. 251.) Wenn die Versammlungen sich hierdurch zum Mitträger der einheitlichen Gedanken gemacht, welche unser Volk gegenwärtig bewegen, so brachte sie ihren Sinn für Deutschthum besonders bei der Gelegenheit zur Geltung, als Professor Virchow in pathetischen Worten die traurige Thatsache besprach, dass Prag als die älteste deutsche Universität nun czechisch geworden sei.

Ueber *Cicer soongoricum* Stephan.

von Dr. Alefeld in Oberramstadt bei Darmstadt.

Unter diesem Namen fand ich in den öffentlichen Herbarien zu Berlin drei verschiedene Arten, mit verschiedener geographischer Verbreitung, welche Arten leicht als verschieden zu erkennen und wie ich aus Walpers sehe, noch nicht dargelegt worden sind. Die in der Songarei vorkommende Art zeichnet sich durch ihre grossen vielzahnigen Stipulae und langen Kelchzipfel, die in Persien vorkommende sogar vor sämtlichen Gattungsverwandten durch ihre glutinöse Bekleidung aus.

Decandolle's Diagnose ist im Prodr. nach der Pflanze der Songarei, da er die foliola obovato cuneata nennt; dagegen ist die meinige in der österr. botan. Zeitschr. 1859 nach der Pflanze vom Tmolus in Kleinasien, die von Boissier unter diesem Namen ausgegeben wurde und mir damals allein bekannt war. Ich lasse hiermit die kurze Beschreibung der drei Arten folgen:

1) *Cicer soongoricum* Stephan ex Fischer in litt. ad DC, legum mem. VII. (DC. prodr. II, p. 354; Ledeb. fl. ross. I, p. 660.)

Maasse: Stip. bis $3\frac{1}{2}$ Lin. lg., bis $4\frac{1}{2}$ Lin. br.; besetzte Blattspindel bis $2\frac{1}{2}$ Zoll lg.; foliola bis $4\frac{1}{2}$ Lin. lg., 3 L. br.; ped. 1 Z. lg.; pedicell fast 4 L. lg.; Blüthe 10 L. lg.; Kelch $6\frac{1}{2}$ L. lg.; Zipfel $4\frac{1}{2}$ L. lg.

Beschreibung: Wohl 2l. Alles fläumlich; stip. viel breiter als lang, grösser als ein foliolium, 10—12zahnig; Ranke einfach, kurz, doch fassend; foliola 12—14, verkehrt-eiförmig, gestützt, knapp in der oberen Hälfte mit etwa acht zugespitzten Sägezähnen; pedunc. 1blüthig, begrannt; Kelchzipfel lang zugespitzt, 2 mal so lang als die Kelchröhre, $\frac{2}{3}$ der Blütenlänge erreichend; Hülse

„In rupestribus montium Tarbagatai ad torrentem Tscheharak-Assu“ l. Karelin et Kiril. und als *Cic. soongoricum* Stephan bestimmt (hb. Be-

*) Unter unseren Zeitungs-Nachrichten wird man das Nähere darüber finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Die 36. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Speyer. 347-348](#)